

Erich Hahn. *SED und SPD: Ein Dialog.* Berlin: edition ost, 2002. 280 S. EUR 14.90 (broschiert), ISBN 978-3-360-01038-4.



Rolf Reißig. *Dialog durch die Mauer: Die umstrittene Annäherung von SPD und SED.* Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2002. 449 S. EUR 29.90 (broschiert), ISBN 978-3-593-37066-8.



Reviewed by Detlef Nakath

Published on H-Soz-u-Kult (March, 2004)

Sammelrez: SED und SPD

Am 27. August 1987 stellten Vertreter der SED-Akademie für Gesellschaftswissenschaften und der SPD-Grundwertekommission auf parallelen Pressekonferenzen in Ost-Berlin und Bonn das gemeinsame Dokument „Der Streit der Ideologien und die gemeinsame Sicherheit“ vor. In der DDR in vollem Wortlaut und in großer Auflage veröffentlicht, bewirkte das Ideologiepapier vor allem im Inneren des Landes und innerhalb der SED bis dahin nicht gekannte breite Diskussionen. Die formulierten Ansprüche bzw. Grundregeln einer Kultur des politischen Streits gingen schließlich davon aus,

dass sich beide Systeme gegenseitig für friedens- und reformfähig halten und setzten auf das Nebeneinander von Streit, Wettbewerb und Kooperation in den Beziehungen zwischen den Systemen.

Zwei der damals auf SED-Seite beteiligten Autoren des Ideologiepapiers, der Sozialwissenschaftler Rolf Reißig und Erich Hahn, Philosoph und ZK-Mitglied, haben 15 Jahre später interessante Publikationen zur Entstehungsgeschichte, den Inhalten sowie den Auswirkungen dieses für die Geschichte beider Parteien eminent

wichtigen Dokuments vorgelegt.

Sein Buch sei â so Rolf ReiÃig â nicht primÃr fÃr Historiker geschrieben, sondern fÃr alle, die dem auf die Spur kommen wollen, was in dieser fast schon vergessenen Zeit der Ost-West-Konfrontation Politiker und Intellektuelle, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Weltanschauung antrieb und bewog, den Dialog durch die Mauer zu fÃhren, um Abgrenzungen zu Ãberwinden, VerstÃndigungen und AnnÃherung zwischen Ost und West zu bewirken und die ideologischen GegensÃtze sachlich auszutragen.

Die Aufnahme von Kontakten zwischen SED und SPD ging auf einen Brief Willy Brandts zurÃck, den GÃnter Gaus am 12. November 1982 Honecker erlÃuterte. Das SED-PolitbÃro hatte bereits zehn Tage vor dieser BriefÃbergabe (!) beschlossen: âDem Ersuchen des Vorsitzenden der SPD, Willy Brandt, Parteibeziehungen zwischen der SPD und der SED herzustellen, wird entsprochenâ.

ReiÃig beschreibt in seinem Buch die historischen und politisch-strategischen Ausgangspositionen fÃr den Dialog, die nicht zuletzt durch den Regierungswechsel in der Bundesrepublik nach der âBonner Wendeâ im Herbst 1982 beeinflusst waren. Die Teilnahme einer SPD-Delegation an der Karl-Marx-Konferenz im April 1983 in Berlin hatte damals in der Ãffentlichkeit Aufsehen erregt und Willy Brandt und Hans-Jochen Vogel zur WeiterfÃhrung und Intensivierung der Parteikontakte zur SED veranlasst. Neben den von Egon Bahr und Hermann Axen gefÃhrten Diskussionen zu sicherheitspolitischen Fragen begannen im FrÃhjahr 1984 erstmals ideologische GrundsatzgesprÃche zwischen der Grundwertekommission der SPD und der Akademie fÃr Gesellschaftswissenschaften der SED, die bis 1989 andauerten und deren âwechselvollen Verlaufâ ReiÃig und Hahn rekonstruieren. Thomas Meyer und Rolf ReiÃig hatten schlieÃlich den Textentwurf des Ideologiepapiers formuliert, den Erhard Eppler und Otto Reinhold redigierten. Im Juni 1987 stimmte das SPD-PrÃsidium und erst vier Wochen spÃter das SED-PolitbÃro dem Dokument zu.

Heute dÃrfte fÃr jeden Betrachter klar sein, dass mit dem gemeinsamen Dokument vor allem innere Prozesse in der SED und der DDR ausgelÃst worden sind. Darin lag seine eigentliche Wirkung. Die âMehrheit der SED-Mitglieder sah in dem Papier einen Befreiungsschlagâ, griff aber âdas Angebot bzw. die Aufforderung zum gesellschaftlichen Dialog nur teilweise auf und setzte es nur ansatzweise umâ, schreibt ReiÃig. Folglich belÃsst er es in seinem Buch nicht bei der Beschreibung von Vor-

geschichte, Zustandekommen und Textanalyse des Dokuments. Er geht auch ausfÃhrlich auf dessen Aufnahme und Bewertung in der evangelischen Kirche der DDR ein, schildert die Positionen und die kontroverse Debatte in den politisch-alternativen und oppositionellen Gruppen in der DDR und fragt nach Diskussionen in der Bundesrepublik sowie der internationalen Resonanz des Dialogpapiers. So fand das Dokument in der Sowjetunion zunÃchst kaum Widerhall. Erst Anfang 1988 begrÃÃte die KPdSU-FÃhrung das Dokument, zu einem Zeitpunkt, als in der SED die Gegner des Dialogpapiers bereits auf Distanz gingen. Der Autor belegt anhand von Fallstudien, wie der Inhalt des Papiers ungewollt den Differenzierungs- und Erosionsprozess innerhalb der SED beschleunigte, das demokratisch-sozialistische Potenzial stÃrkte und somit zum politischen Umbruch in der DDR beitrug.

ReiÃig hat in der âStiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDRâ, der âBirthler-BehÃrdeâ sowie in weiteren Archiven die wichtigsten Quellen ausgewertet. Hinzu kamen ZeitzeugengesprÃche mit rund 50 wichtigen PersÃlichkeiten, darunter Egon Bahr, Erhard Eppler, GÃnter Gaus, Hans-Jochen Vogel, Karsten Voigt, Richard von WeizsÃcker und Egon Krenz, Herbert HÃber, Wolfgang Herger sowie Friedrich Schorlemmer, Heino Falcke, GÃnter Krusche, Martin Ziegler, Wolfgang Templin, Hans Misselwitz, Christoph Hein und Christa Wolf, deren Aussagen fÃr den Band von erheblicher Bedeutung sind.

Erich Hahn widmet sich in seinem Buch ausfÃhrlich den sieben GesprÃchrunden in Wendisch-Rietz und Freudenstadt und schildert die GesprÃchsatmosphÃre. Die Inhalte der damaligen Diskussionen sowie der vorgelegten Thesenpapiere beider Seiten konfrontiert er mit seiner heutigen Sicht. Damit weicht er von den bisherigen Publikationen, die vor allem den Inhalt des âIdeologiepapiersâ in den Mittelpunkt rÃckten, ab. Dies dÃrfte fÃr Historiker als willkommene ErgÃnzung durch einen Zeitzeugen von Interesse sein, zumal es Ãber diese Treffen keine Tagungsprotokolle gibt. Hahns nachvollziehbare BegrÃndung fÃr seine Schwerpunktsetzung lautet: âNur ein Bruchteil der in den GesprÃchen thematisierten Probleme fanden im Dokument Niederschlagâ.

Sowohl Hahn als auch ReiÃig vertreten die Ansicht, dass fÃr das Zustandekommen des Dialogs die VorgesprÃche des Leipziger Philosophen Helmut Seidel mit Erhard Eppler von erheblicher Bedeutung gewesen seien. Seidel hatte im FrÃhjahr 1983 Eppler vorgeschla-

gen, dem Beispiel des Schriftstellerdialogs zu folgen und Gesellschafts- und Sozialwissenschaftler aus Ost und West zum Gedankenaustausch zusammenzuführen.

Für die Forschung von Interesse sind die in Hahns Band vollständig wiedergegebenen persönlichen Notizen von Egon Krenz aus der für das gemeinsame Dokument wichtigen Sitzung des SED-Politbüros am 28. Juli 1987. In dieser Sitzung ist der Wortlaut des Dokuments bestätigt worden, ohne dass es zu inhaltlichen Auseinandersetzungen gekommen wäre. Honecker, der auf der Politbürositzung am 28. Juli 1987 von Egon Krenz vertreten wurde, vermerkte aus seinem Urlaubs-

ort, das Dokument sei von großer historischer Bedeutung für Diskussion und Aktion der Arbeiterbewegung.

In beiden Publikationen wird der Wortlaut des Dokuments im Anhang vollständig wiedergegeben.

Erhard Eppler vertritt im Nachwort des Reißig-Bandes die Ansicht, dass mit diesem Buch ein Standardwerk zum SPD-SED-Dialog und seinen Folgen vorliegt. Gemeinsam mit dem Band von Erich Hahn können sich Wissenschaftler und interessierte Leser gut und tiefgründig über den SPD-SED-Dialog in den 80er-Jahren informieren.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Detlef Nakath. Review of Hahn, Erich, *SED und SPD: Ein Dialog* and Reißig, Rolf, *Dialog durch die Mauer: Die umstrittene Annäherung von SPD und SED*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. March, 2004.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=17335>

Copyright © 2004 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.